

## KAPITEL 6: Seite 167

### Gedichte – Beispiele

#### 1. Beispiel für Jambus (Senkung – Hebung):

Die erste Strophe des Sonetts von Andreas Gryphius: **Es ist alles eitel** (1637):

Du siehst, wohin du siehst,/nur Eitelkeit auf Erden.

- 2 Was dieser heute baut,/reißt jener morgen ein,  
Wo itzund Städte stehn,/wird eine Wiese sein,  
4 Auf der ein Schäferskind/wird spielen mit den Herden.

(Versmaß: Alexandriner, sechshebiger Jambus mit 12 bzw. 13 Silben)

#### 2. Beispiel für Trochäus (Hebung – Senkung):

Erste Zeile von Schillers **Ode an die Freude** (1808, späte Fassung)

Freude, schöner Götterfunken

(vierhebiger Trochäus)

#### 3. Beispiel für einen Anapäst: (Senkung – Senkung – Hebung)

Beginn der 6. Strophe von Schillers Ballade **Der Taucher** (1797):

Und es wallet und siedet und brauset und zischt,

- 2 Wie wenn Wasser und Feuer sich menzt.

(zuerst vier, dann drei Daktylen)

#### 4. Beispiel für einen Daktylus: (Hebung – Senkung – Senkung)

Friedrich Hebbel: **Weihe der Nacht**

Nächtliche Stille! Heilige Fülle!

**ad A38:** Markieren Sie die Hebungen bzw. Senkungen und schreiben Sie den jeweiligen **Versfuß** dazu:  
Tastatur, Wanderung, sprachreif, Oberstufe, Datenschutz, Fantasie, wohin, Dialog, Anarchie, bewegt,  
Flugreise, Segen, Busen, Krone, Verkauf, Beweis

Bestimmen Sie die **Reimarten**:

**Endreime:**

Friedrich Schiller: **Der Ring des Polykrates**

Er stand auf seines Daches Zinnen,

- 2 Er schaute mit vergnügten Sinnen  
Auf das beherrschte Samos hin.  
4 „Dies alles ist mir unterthänig,“  
Begann er zu Ägyptens König,  
6 „Gestehe, dass ich glücklich bin.“

**J. W. v. Goethe: Faust II**

Mit welchem bitterm Schmerz find ich in dieser Stunde

- 2 Dein hochgeheiligt Haupt mit Satanas im Bunde!  
Zwar, wie es scheinen will, gesichert auf dem Thron,  
4 Doch leider! Gott dem Herrn, dem Vater Papst zum Hohn.

**R. M. Rilke: Die Sonette an Orpheus**

Ein Gott vermags. Wie aber, sag mir, soll

- 2 ein Mann ihm folgen durch die schmale Leier?  
Sein Sinn ist Zwiespalt. An der Kreuzung zweier  
4 Herzwege steht kein Tempel für Apoll.

**Heinrich Heine: Die schlesischen Weber**

Im düstern Auge keine Thräne,

- 2 Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne:  
Deutschland, wir weben Dein Leichentuch,  
4 Wir weben hinein den dreifachen Fluch –  
Wir weben, wir weben!
- 6 Ein Fluch dem Gotte, zu dem wir gebeten  
In Winterskälte und Hungersnöthen;  
8 Wir haben vergebens gehofft und geharrt,  
Er hat uns geäfft und gefoppt und genarrt –  
10 Wir weben, wir weben!

**J. W. v. Goethe: Faust I**

Der Worte sind genug gewechselt

- 2 Die Leute wollen Taten sehn  
Indes ihr Theorien drechselt  
4 Kann etwas Nützlichs geschehn.

**Gottfried Keller: Abendlied**

Augen, meine lieben Fensterlein,

- 2 gebt mir schon so lange holden Schein,  
lasset freundlich Bild um Bild herein:  
4 Einmal werde ihr verdunkelt sein!

**Binnenreim, Stabreim oder Schüttelreim?****Ilse Aichinger: Chinesischer Abschied**

Wir legen uns heute nieder,

- 2 doppelt nieder,  
wer uns wecken will,  
4 möge es sanft tun,  
[...]

**Erich Mühsam**

Wer dichten will, der täte gut,

- 2 er macht' es so, wie Goethe tut!

**Ludwig Tieck: Einsamkeit**

[...]

Die Augen saugen Fluthen aus der Stirne,

- 2 Und in den Thränen bluten alle Wunden.  
[...]

## KAPITEL 6: Lösung zu Seite 167

### ad A38:

#### Versfüße:

Trochäus: Segen, sprachreif, Krone, Busen

Jambus: Verkauf, wohin, Beweis, bewegt

Daktylus: Flugreise, Wanderung, Datenschutz, Oberstufe

Anapäst: Fantasie, Dialog, Anarchie, Tastatur

#### Reimschemata

##### Endreime:

##### KREUZREIM:

J. W. v. Goethe: **Faust I**

Der Worte sind genug gewechselt

2 Die Leute wollen Taten sehn

Indes ihr Theorien drechselt

4 Kann etwas Nützliches geschehn.

##### PAARREIM:

J. W. v. Goethe: **Faust II**

Mit welchem bitterm Schmerz find ich in dieser Stunde

2 Dein hochgeheiligt Haupt mit Satanas im Bunde!

Zwar, wie es scheinen will, gesichert auf dem Thron,

4 Doch leider! Gott dem Herrn, dem Vater Papst zum Hohn.

##### HAUFENREIM:

Gottfried Keller: **Abendlied**

Augen, meine lieben Fensterlein,

2 gebt mir schon so lange holden Schein,

lasset freundlich Bild um Bild herein:

4 Einmal werde ihr verdunkelt sein!

##### SCHWEIFREIM:

Friedrich Schiller: **Der Ring des Polykrates**

Er stand auf seines Daches Zinnen,

2 Er schaute mit vergnügten Sinnen

Auf das beherrschte Samos hin.

4 „Dies alles ist mir unterthänig,“

Begann er zu Ägyptens König,

6 „Gestehe, dass ich glücklich bin.“

##### UMARMENDER REIM:

R. M. Rilke: **Die Sonette an Orpheus**

Ein Gott vermags. Wie aber, sag mir, soll

2 ein Mann ihm folgen durch die schmale Leier?

Sein Sinn ist Zwiespalt. An der Kreuzung zweier

4 Herzwege steht kein Tempel für Apoll.

**KEHRREIM:****Heinrich Heine: Die schlesischen Weber**

Im düstern Auge keine Thräne,

2 Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne:

Deutschland, wir weben Dein Leichentuch,

4 Wir weben hinein den dreifachen Fluch –

Wir weben, wir weben!

6 Ein Fluch dem Gotte, zu dem wir gebeten

In Winterskälte und Hungersnöthen;

8 Wir haben vergebens gehofft und geharrt,

Er hat uns geäfft und gefoppt und genarrt –

10 Wir weben, wir weben!

**Binnenreim, Stabreim oder Schüttelreim?****BINNENREIM:****Ludwig Tieck: Einsamkeit**

[...]

2 Die Augen saugen Fluthen aus der Stirne,

Und in den Thränen bluten alle Wunden.

4 [...]

**STABREIM (ALLITERATION):****Ilse Aichinger: Chinesischer Abschied**

Wir legen uns heute nieder,

2 doppelt nieder,

wer uns wecken will,

4 möge es sanft tun,

[...]

**SCHÜTTELREIM:****Erich Mühsam**

Wer dichten will, der täte gut,

2 er macht' es so, wie Goethe tut!